



NEWSLETTER - Klimaschutz

Klimaschutz in Stuttgart

Die Landeshauptstadt Stuttgart hat 1997 das Klimaschutzkonzept KLIKS beschlossen. Darin sind alle Anstrengungen zum Schutz des Klimas und damit zur Erhaltung der Lebensgrundlage in Stuttgart zusammengefasst, dabei spielt die Reduzierung der klimaschädlichen Treibhausgase eine entscheidende Rolle. Die Städte müssen durch eine nachhaltige Klima- und Energiepolitik wesentlich zur Minderung der Klimaveränderung beitragen.

Im NEWSLETTER Klimaschutz werden in loser Folge neue Informationen und wichtige Maßnahmen zum Klimaschutz in Stuttgart vorgestellt.

Kontakt: Landeshauptstadt Stuttgart,
Amt für Umweltschutz, Abteilung Stadtklimatologie, Dr. Ulrich Reuter,
Tel. (0711) 216-88 625,
Fax: (0711) 216-88 640,
Email: u360002@stuttgart.de

Das Wetter im Herbst 2009

Der Herbst 2009 war in Hohenheim der 3.-wärmste seit 1878 (Abw.: +1,4°C vom J. Mittel 1961-90), zusammen mit 5 anderen Jahren. Der Niederschlag erreichte 97 % der Norm und die Sonnenscheindauer nur 92 %. Es gab 3 statt 3,8 Sommertage (max. > 25°C), 1 heißen Tag (max. > 30°C) und nur 6 statt 13,6 Frosttage (min. < 0°C). Die höchste Temperatur betrug 31,9°C (01.09.2009) und ist die 2.-höchste Temperatur seit 1878, nach den Herbst 1949 (32,1°C). Die tiefste Temperatur wurde am 12.11.09 mit -3,6°C beobachtet. Es gab 39 statt 41,5 Regentage, Schnee fiel keiner. Es gab nur 13 statt 20,7 Nebeltage. Einem warmen und sehr trockenen September folgte ein kühler, verregener und trüber Oktober. Der November zeigte sich von einer ungewöhnlich milden (4.-wärmste Nov.), verregneten und windigen Seite.

Quelle: Institut für Physik, Uni Hohenheim

Hybrid-Bus im Linienverkehr getestet

Als erste Stadt in Europa testete Stuttgart vom 14. Dezember bis 18. Dezember 2009 einen Hybrid-Elektrobus von Mercedes-Benz im Linienverkehr. Der „Citaro G BlueTec Hybrid“ fuhr auf der Innenstadtlinie 42.

Dabei wurden Kraftstoffverbrauch und Zuverlässigkeit getestet. Auch sollte der Einfluss der Geländestruktur untersucht werden, da bei Bremsvorgängen Strom gewonnen wird. Daher ist eine Frage, ob sich durch viele Gefällstrecken die Kraftstoffeinsparung erhöht.

Nach Angaben von Daimler handelt es sich um den bislang einzigen Hybrid-Bus, der Streckenanteile rein elektrisch ohne Dieselmotor fahren kann. Ihn treiben elektrische Radnabenmotoren an, die ihren Strom aus einer der weltweit größten Lithium-Ionen Batterien im mobilen Einsatz beziehen. Dieser Strom wird über Bremsvorgänge gewonnen und kann bei Bedarf auch über einen Generator erzeugt werden, der durch einen kleinen Dieselmotor angetrieben wird.

Kraftstoffersparnis bedeutet zugleich eine Reduzierung des Treibhausgasausstoßes von Kohlendioxid.



Energetische Sanierung des Hans Rehn Stifts

Nach zwei Jahren Bauzeit ist die energetische Sanierung des Hans Rehn Stifts des Eigenbetriebs Leben und Wohnen abgeschlossen worden. Auf Basis eines Konzepts der Abteilung Energiewirtschaft wurden modernste Energiekomponenten eingebaut, wie Wärmepumpe, Erdsonden, Außenlufteinheit, thermische Solaranlage und ein Gas-Block-

heizkraftwerk.

Die CO₂-Emissionen sinken so um bis zu 85 Prozent und die Betriebskosten werden um 100.000 € jährlich reduziert.

Zehn Jahre Energieberatungszentrum Stuttgart

Das Energieberatungszentrum Stuttgart (EBZ) hat im November 2009 zehnjähriges Bestehen gefeiert. Mit Unterstützung der Stadt hat das EBZ mit dem Stuttgarter Standard ein hohes Qualitätsmerkmal für die Altbausanierung in allen Gewerken entwickelt. Die vom EBZ geschulten Stuckateure, Maler, Dachdecker, Glaser und Heizungsbauer, die sich verpflichtet haben, nach dem Stuttgarter Standard zu sanieren und werden bei der Sanierung von EBZ vor Ort kontrolliert. Wichtig ist die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gewerken, damit es beispielsweise zwischen Dach und Fassade keine Kältebrücken gebe.

Mit knapp 60 000 sanierungsbedürftigen Wohnungen gibt es in Stuttgart noch viel Beratungsbedarf für das EBZ auch in Zukunft.

Zehn Jahre Klimaforschung im Verbundprojekt KLIWA

Vor zehn Jahren begannen die Länder Baden-Württemberg und Bayern sowie der Deutsche Wetterdienst mit der systematischen Erforschung der Auswirkungen des Klimawandels auf den natürlichen Wasserhaushalt. Seit zwei Jahren beteiligt sich Rheinland-Pfalz als weiterer Kooperationspartner an dem Verbundprojekt KLIWA (Klimaveränderungen und ihren Auswirkungen auf die Wasserwirtschaft).

Der Klimawandel hat erhebliche Auswirkungen auf die Ökosysteme und die natürlichen Gleichgewichte in der Natur. Der Wasserhaushalt spielt dabei eine auch für den Menschen herausragende Rolle. Die Erkenntnisse aus der Klimafolgenforschung schaffen die Grundlage zielgerichtete und wirksame Anpassungsstrategien zu entwickeln, z. B. durch neue Auslegung des Hochwasserschutzes oder durch die Gewässer schonende Bewirtschaftung in Wasserschutzgebieten.

Einzelergebnisse KLIWA für Süddeutschland

- Die jährliche Niederschlagsmenge wird etwa gleich bleiben: Das Winterhalbjahr wird allerdings feuchter, das Sommerhalbjahr eher trockener werden.

- Die vermehrten Niederschläge im Winter sind auf die Zunahme bestimmter Großwetterlagen über Europa zurückzuführen, insbesondere die hydrologisch bedeutsame Großwetterlage „Westlage zyklonal“.
- In den vergangenen 30 Jahren haben die Hochwasserereignisse vor allem im Winterhalbjahr zugenommen. Seit 1978 hat sich die Häufigkeit kleiner und mittlerer Hochwasser um 25 Prozent erhöht.
- Der Trend mit trockeneren Sommern und feuchteren Winter wird sich fortsetzen.
- Szenarienrechnungen weisen aus, dass die Niederschläge, erden eher zunehmen. Dies würde die Hochwassergefahr im Winter steigern und zu einer Zunahme der mittleren Hochwasser führen.
- Erste aktuelle, vorläufige Zwischenergebnisse der Untersuchungen für den Rhein zeigen am Oberrhein bis zum Pegel Worms, die durchschnittlich monatlichen Niedrigwasser kleiner werden und die monatlichen Hochwasser geringfügig größer.
- Das Niveau der jährlichen Grundwasserneubildung wird sich mit in Baden-Württemberg landesdurchschnittlich 200 Millimetern kaum verändern.
- Bei der Grundwasserneubildung werden stärkere jahreszeitliche Schwankungen erwartet: Steigende Niederschlagsmengen in den Wintermonaten führen zu verstärkter Grundwasserneubildung. In Gebieten mit ohnehin schon hohen Grundwasserständen kann dies zur Vernässung führen. Längere Trockenperioden in den Sommermonaten können zu Ernteaufällen führen; als Düngemittel ausgebrachte Nitrate werden damit nur unzureichend von Pflanzen gebunden und können in den Folgemonaten durch Niederschläge in Böden und Grundwasser ausgewaschen werden. Folge ist ein Anstieg der Nitratbelastung.

Eine aktuelle Zusammenfassung der Ergebnisse des KLIWA-Verbundprojekts ist im Internet eingestellt unter: www.kliwa.de
Quelle: Auszug aus Pressemitteilung des Umweltministeriums Baden-Württemberg